Ingo Leipner

Die KI-Invasion

Wie Tech-Konzerne unsere Seelen kaufen



INFO3 VERLAG

Ingo Leipner

Die KI-Invasion

Wie Tech-Konzerne unsere Seelen kaufen

Ingo Leipner

Die KI-Invasion

Wie Tech-Konzerne unsere Seelen kaufen

INFO3 VERLAG

Ingo Leipner
Die KI-Invasion

ISBN 978-3-95779-256-3

Erste Auflage 2026

© Info3 Verlagsgesellschaft Brüll & Heisterkamp KG
Frankfurt am Main, 2026

Umschlaggestaltung: Frank Schubert
Satz: Ulrich Schmid, de·te·pe, Aalen
Druck: Jelgavas Tipogrāfija, Jelgava, Lettland

Info3 Verlag
Kirchgartenstraße 1, 60439 Frankfurt am Main
Tel. 069 58 46 47, E-Mail: vertrieb@info3.de
www.info3.de

Inhalt

1 Warum dieses Buch 7

2 KI ersetzt Denken 13
„Kognitive Kosten“ lassen sich messen – bei einzelnen Menschen, wenn sie Künstlicher Intelligenz vertrauen

Erforschtes Gehirn 13
Kritisches Denken 21
Gefährdete Kreativität 26
Zerrüttete Psyche 31

3 KI trifft Influencer 41
Muster der Manipulation – ein Vergleich von Influencern, Social Media und Künstlicher Intelligenz

Stufe 1: Influencer 42
Stufe 2: Social Media 45
Stufe 3: Künstliche Intelligenz 48

4 Bequeme Abkürzung 51
Wie KI in Schule und Uni das Leben leichter macht – und das Lernen sabotiert

Eilmeldung aus Dänemark 51
KI in der Schule 55
KI in der Uni 62

5 HighTech kapert Bibel 73
Die Apokalypse nach Peter Thiel – und warum sie alle KI-Nutzer angeht

Brandbeschleuniger 74
Freiheit für Eliten 75
Armaggedon und Antichrist 87
KI-Paradies 95

6 Totalitarismus droht 101
Vom Monopol zur Autokratie – wie KI-Technologie Demokratie abbaut

Angriff auf die Freiheit 101
Goldenes Monopol 104
KI frisst Trefferliste 109
Herrschaft durch Algorithmen 119
Keine Science Fiction mehr 127
KI-Monopole zerschlagen 134
Wirtschaft neu denken 139

7 Ausblick 151

1

Warum dieses Buch

Tut das Unnütze, singt die Lieder,
die man aus eurem Mund nicht erwartet!
Seid unbequem, seid Sand,
nicht das Öl im Getriebe der Welt!
Günter Eich, „Wacht auf“ (1950)

Der Köhler Peter Munk staunt im Märchen *Das Kalte Herz* über ein Regal mit Gläsern, an denen Zettel mit Namen kleben. Gefüllt sind sie mit einer durchsichtigen Flüssigkeit, worin menschliche Herzen schwimmen … Munk ist zu Besuch beim Waldgeist Holländer-Michel, der ihm erklärt: „Diese alle haben des Lebens Ängste und Sorgen weggeworfen, keines dieser Herzen schlägt mehr ängstlich und besorgt.“ Darauf gibt auch der Köhler dem Waldgeist sein Herz. Kaufpreis: 100 000 Gulden. An dessen Stelle zaubert ihm der Holländer-Michel ein steinernes Herz in seine Brust, mit den Worten: „Weder Angst noch Schrecken, weder törichtes Mitleiden noch anderer Jammer pocht an solch ein Herz.“

Sind wir heute dabei, ebenfalls unser Herz zu verkaufen? Nicht an einen Waldgeist, wie es Wilhelm Hauff 1827 in seinem Märchen „Das kalte Herz" eingefallen ist? Sondern an Tech-Konzerne, die Menschen mit KI noch stärker in ihre kommerziellen Mühlen reißen wollen? Werden sie zum Holländer-Michel im digitalen Zeitalter?

Das Kunstmärchen aus dem 19. Jahrhundert ist eine zeitlose Warnung: Zwei Jahre lebt der Köhler nach dem Tausch der Herzen in Saus und Braus – doch er empfindet keine Freude mehr: „Kein Bild, kein Haus, keine Musik, kein Tanz, sein Herz von Stein nahm an nichts Anteil und seine Augen, seine Ohren waren abgestumpft für alles Schöne", schreibt Hauff. Sein Anti-Held reiste „ohne Zweck" durch die Welt. Er aß gut, aber nur „zu seiner Unterhaltung" – und schlief „aus Langeweile".

Munk hatte sein Leben als Mensch verkauft. Das neue Herz aus Stein bringt ihm zwar materiellen Wohlstand und Luxus, doch diese Welt stellt sich als Surrogat heraus, als reiner Abglanz echter, menschlicher Bedürfnisse. Der Köhler muss erleben, dass Reichtum und Macht sehr begehrenswert sind, aber letztlich die seelischen Qualitäten eines warmen, schlagenden Herzens nicht ersetzen. Genau in dieser Suggestion liegt die Verführung, in die der Holz-Michel die Menschen stürzt, inklusive der scheinbaren Befreiung von „des Lebens Ängsten und Sorgen".

Wilhelm Hauff (1802–1827)

Schriftsteller der Romantik. Besonders bekannt wurde er durch die Märchen Das kalte Herz *und* Die Geschichte vom kleinen Muck.

Was hat das mit KI zu tun? Eine ganze Menge. Wir sind auf einer technologischen Achterbahn unterwegs, unser Wagen beschleunigt sich ständig und wir werden in unsere Sitze gezwungen, ohne jeden Einfluss auf die Richtung. Wir sind fasziniert von einer revolutionären Technik. Eine kurze Anweisung als „Prompt" an die KI, und schon liegen fertige Ergebnisse vor: umfangreiche Recherchen, essayistische Texte, elegante Zusammenfassungen oder Podcasts mit perfekten KI-Stimmen sowie Videos in Kinoqualität und vieles mehr. Vielleicht sind auch weite Teile einer Bachelorarbeit oder Namensartikel in der Tagespresse vollständig von einer KI geschrieben. Diese Optionen entspringen einem Füllhorn scheinbar unendlicher Möglichkeiten … Und das alles in wenigen Sekunden – was die besondere Faszination ausmacht. Der Preis könnte jedoch hoch sein, wie die Gläser mit den Herzen vom Holländer-Michel symbolisieren. Köhler Munk gewinnt zwar große Freiheitsgrade in der materiellen Welt, doch die Verluste für seine Seele fallen gewaltig aus.

Und die KI-Welt? Am Anfang überstrahlen die funkelnden KI-Resultate die potenziellen Verluste, die in

der menschlichen Seele entstehen. Wir denken ausschließlich in Ergebnissen – und nicht mehr in Prozessen. Der Weg zum Ziel beginnt an Bedeutung zu verlieren, ihn schluckt die „Black Box" einer KI, der wir unsere geistigen Prozesse anvertrauen. Etwas klarer ausgedrückt: Wir halten die KI für derart überlegen, dass wir anfangen, ihr blind zu vertrauen, trotz ihrer bekannten Möglichkeiten zum Irrtum, auch Halluzinationen genannt. Ergebnis: Aus Bequemlichkeit delegieren wir unser Denken an die KI und verkaufen dabei unsere Seele. Lieber eine aufregende Fahrt mit der Achterbahn, als mühsam eigene Wege suchen.

Mit anderen Worten: Wie der Köhler Munk reisen wir in einer prächtigen Karosse, um auf bequemen Wegen unser Ziel zu erreichen. Mit der „Promptologie" erzielen wir auf Knopfdruck eindrucksvolle Ergebnisse, sind aber nicht mehr innerlich am Prozess beteiligt. Unser Herz verliert an seelischer Kraft, die intrinsische Motivation leidet und die Identifikation mit der eigenen Arbeit schwindet. Dafür könnte in unserer Zeit bildhaft das „kalte Herz" stehen.

Diese Prognose haben wir für dieses Buch nicht erfunden, sie fußt unter anderem auf der Arbeit einer Forschungsgruppe am *Massachusetts Institute of Technology (MIT)*. Auch eine Studie von *Microsoft* (!) kommt zu ähnlichen Erkenntnissen (Kapitel 2, „KI ersetzt Denken"). Erschreckend sind zudem erste Ergebnisse von Wissenschaftlern, die das junge Phänomen der „KI-Psychose" untersucht haben. Diese psychischen Mechanis-

men bieten auch neue Möglichkeiten der Manipulation. Wenn wir Influencer, Social Media und Künstliche Intelligenz vergleichen, zeichnet sich dabei ein Muster ab (Kapitel 3, „KI trifft Influencer“).

In diesem Buch folgt dann ein Sprung in die Welt der Bildung, wo sich ein „kaltes Herz“ besonders bemerkbar machen kann. Natürlich preist das KI-Marketing, wie Technologie in Schule und Uni das Leben leichter machen könnte. Doch genauso leicht wird übersehen, wie schnell KI das Lernen sabotiert, weil sich die innere Begeisterung für echte Erkenntnis abkühlt (Kapitel 4, „Bequeme Abkürzung“).

Das Kapitel zu Peter Thiel bildet den Umschlagpunkt in unserem Buch: Wir wechseln aus einer individuellen Perspektive in eine globale Sichtweise, die gesellschaftliche KI-Wirkungen ins Auge fasst. Thiel ist in letzter Zeit in Deutschland bekannter geworden, als mächtiger Investor im *Silicon Valley*, dessen umstrittener Einfluss bis ins Weiße Haus reicht (Kapitel 5, „HighTech kapert Bibel“).

Fließend ist der Übergang zum nächsten Kapitel, weil es sich mit dem „faschistoiden Potenzial“ (Rainer Mühlhoff) beschäftigt, welches in Künstlicher Intelligenz steckt. Wie werden aus Monopolen autokratische Systeme? Wie wird Demokratie abgebaut? Wichtige Fragen, die sich an unsere Politik richten (Kapitel 6, „Totalitarismus droht“).

Hier schließt sich der Kreis: Wenn Menschen ihr Denken an Technik delegieren, versiegt allmählich ihre

Fähigkeit zu Selbstreflexion und Empathie; emotionale Fähigkeiten könnten schwinden. Daher werden manche KI-Nutzer:innen anfälliger für autoritäres Gedankengut, weil ihrem „kalten Herz" der ethische Kompass verloren geht (Kapitel 7, „Ausblick").

PS: Am Ende des Märchens taucht Peter Munk wieder beim Holländer-Michel auf. Mit einem Trick gewinnt er sein wirkliches Herz zurück, sein wahres Menschsein. So heißt es bei Hauff: „Sein Herz pochte freudig, und nur darum, weil es pochte."

2

KI ersetzt Denken

„Kognitive Kosten“ lassen sich messen – bei einzelnen Menschen, wenn sie Künstlicher Intelligenz vertrauen.

Erforschtes Gehirn

Das *Massachusetts Institute of Technology (MIT)* gilt weltweit als einer der besten Orte für die Wissenschaft. Es liegt bei Boston in den USA und hat den Anspruch, „durch Bildung, Forschung und Innovation eine bessere Welt zu schaffen“. Seine Absolventen hätten „wesentliche Technologien erfunden, neue Industriezweige ins Leben gerufen und Millionen von Arbeitsplätzen in den USA möglich gemacht.“ Eigentlich müsste es also heißen: „Freie Fahrt für Künstliche Intelligenz!“ Doch das Gegenteil ist der Fall: *MIT*-Wissenschaftler:innen betrachten die Wirkungen der KI auf den einzelnen Menschen kritisch.

Die Informatikerin und Unternehmerin Nataliya Kosmyna und ihre Kollegen fürchten Veränderungen im Gehirn, wenn Sprachmodelle zum Einsatz kommen.[1]

1 Vgl. Kosmyna Nataliya et al. (2025): „Your Brain on ChatGPT: Accumulation of Cognitive Debt when Using an AI Assistant for Essay Writing Task“, in: https://arxiv.org/abs/2506.08872 vom 12.06.2026